

Vorausgeschickt:

WELCHE ZUKUNFT WÜNSCHEN WIR UNS?

Tannengrün und Kerzenschein, Glückwünsche und Geschenke: Mit dem Weihnachtsfest setzen wir ein Zeichen der Hoffnung und Liebe. Auf der Suche nach Wegen aus den gegenwärtigen Umwelt-, Wirtschafts- und Sinnkrisen zählen Kinder zu den wichtigsten Verbündeten. WERNER GAMERITH

Geben wir Kindern neben materiellen Gütern ausreichend Geborgenheit und Zeit zur Zuwendung? Erkennen und fördern wir genug ihre individuellen Begabungen, ihre herzerfrischende Originalität? Natürlich müssen sich Kinder der Gesellschaft einfügen – aber welche wünschen wir uns und ihnen? Kinder wollen und sollen lernen – aber was? Wir bedauern zu Recht totalitär regierte Staaten, wo schon die Jüngsten dazu erzogen werden, sich fanatischen Partei- oder Kirchengogmen unterzuordnen. Bei uns ist zum Glück die freie Meinungsäußerung möglich, die Demokratie lebt davon. Deshalb brauchen wir kreative, selbständig denkende Menschen mit Mut zur Veränderung.

Denn gerade unsere sogenannte fortschrittliche Industriegesellschaft hat es dringend nötig sich zu verändern, um mit den Lebensgrundlagen auf unserem Planeten ins Gleichgewicht zu kommen. Wir müssen lernen, uns der Biosphäre anzupassen statt einer hohl und fragwürdig gewordenen Wirtschaftsideologie. Kinder verstehen oft schneller als manche Erwachsene, dass Zusammenarbeit zielführender ist als Konkurrenz, Rücksichtnahme mehr erfreut als Macht und Besitz, dass Geld kein Wert, sondern nur ein Werkzeug ist.

Ein weiterer Schlüssel zu einer wünschenswerten Zukunft ist die Wahrnehmung der uns erhaltenden Natur. Nur in Harmonie mit ihr kann unsere Zivilisation überleben. Ihre Komplexität überfordert unseren Verstand, spricht aber alle Sinne und Gefühle der Achtung und Liebe an. Menschen jeden Alters fühlen sich oft glücklich in der Gesellschaft von Tieren, Pflanzen und anderen Naturelementen, die schon ein kleiner naturnah gestalteter Garten bietet. Kindern ausgiebig Gelegenheit zu Kontakten mit der Natur zu geben, sie dort zu Spiel, Beobachtung und schöpferischer Auseinandersetzung zu ermutigen, wäre eine Aufgabe von Eltern, Pädagogen und Bildungspolitikern, die ebenso ernst zu nehmen ist wie die Wissensvermittlung.

FILM-TIPP

„Alphabet“ von Erwin Wagenhofer regt nach dessen bekannten Filmen „We feed the World“ und „Let’s Make Money“ zur Diskussion über Ziele und Praxis von Bildung an.

Die Zukunft liegt nicht in noch mehr Leistungs- und Konsumbereitschaft, sondern in genügend Freiräumen für Persönlichkeitsbildung, Spiel und Fantasie. Solche von Schule und Gesellschaft manchmal sträflich vernachlässigten oder gar unterdrückten Begabungen gilt es bewusst zu fördern – nicht nur zur Weihnachtszeit.

*Text: DI Werner Gamerith, Autor und Naturgartenexperte,
gamerithwerner@gmail.com
Foto: Anne Garti-pixelio.de*

*„Wir sollten der Erde nicht mehr abverlangen. Wir sollten das, was die Erde uns gibt, besser nutzen.“ Gunter Pauli in seinem Buch: *The Blue Economy**

THE BLUE ECONOMY®

The Blue Economy® ist ein Konzept, das die Ökosysteme der Erde schützen und gleichzeitig Arbeitsplätze schaffen soll. Es geht auf den Unternehmer und Designer Gunter Pauli zurück.

Die Vision der Blue Economy® ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen mit dem, was wir haben. Sie steht für einen neuen Weg der Geschäftsgestaltung: Durch Nutzung der verfügbaren Ressourcen in Kaskadensystemen wird der Abfall eines Produkts zum Ausgangsmaterial für neuen Cashflow. Auf diese Weise werden Arbeitsplätze geschaffen, Sozialkapital aufgebaut und das Einkommen steigt – dabei wird die Umwelt, die unsere Lebensgrundlage bildet, nicht weiter ausgebeutet und verseucht. So können wir uns entwickeln, von einer Wirtschaft, in der Gutes teuer und Schlechtes billig ist, hin zu einem System, in dem das Gute und Innovative erschwinglich ist.

Der Belgier Gunter Pauli gründete vor 20 Jahren die ZERI Foundation (Zero Emissions Research & Initiatives), um Geschäftsmodelle zu entwickeln, die eine positive Rendite bieten und die sowohl ökologisch, sozial als auch monetär attraktiv sind.

ENTSTEHUNG DES BEGRIFFS

Erstmals verwendet wurde der Begriff in dem von Gunter Pauli 2010 veröffentlichten Buch „The Blue Economy“. Darin fasst er seine 16 Jahre Forschungsarbeit innerhalb des ZERI zusammen, einem globalen Netzwerk kreativer Köpfe, die nach Lösungen für die Herausforderungen dieser Welt suchen. Grundlage dafür war das Projekt „Nature's 100 Best“, das ZERI gemeinsam mit Janine Benyus und dem Biomimicry Institute durchgeführt hatte. Vorgestellt werden 100 Innovationen für die Themengebiete Wasser, Energie, Bauwesen und Ernährung. Davon ausgehend stellt Pauli das Konzept auch in den Büchern „Neues Wachstum“ und „Zen and the Art of Blue“ ausführlicher vor.

100 IDEEN...

Diese kann man auf der Seite www.blueeconomy.de in allen ihren spannenden Details nachlesen. Einige der neuesten beschäftigen sich mit den Themen „Ionenmotoren, eine Idee die funktioniert“ (Nr. 99), „Eine Zukunft für den Buchweizen im Himalaya“ (Nr. 98), „Die neue Generation der urbanen Landwirtschaft“ (Nr. 97) oder „Die Magie des Chilis“ (Nr. 96).

The Blue Economy

10 Jahre, 100 Innovationen, 100 Millionen Jobs

The Blue Economy führt den Leser über das Offensichtliche hinaus und will den Unternehmer in jedem von uns wecken. Es erkundet innovative Anwendungen, die auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und sich mehrfach im Alltag bewährt haben. Weltweit können engagierte Unternehmer auf der Basis der Gesellschaft ihre Einnahmen dank wettbewerbsfähiger Geschäftsmodelle auf der Grundlage von Open-Source-Innovationen verdreifachen. Dieses Buch wird unzählige Menschen ermutigen, Blue-Economy-Geschäftsmodelle umzusetzen und so Mangel in Wohlstand zu verwandeln.



Prof. Gunter Pauli, Konvergenta Publishing, 351 Seiten, ISBN 978 3 942 276 95 5, EUR 24,95

PRINZIPIEN

Die Prinzipien basieren vor allem auf den Funktionsgesetzen von natürlichen Ökosystemen. Sie bilden die Grundlage für das Blue Economy-Konzept, das Emissionen und Abfälle als fehlgeleitete Ressourcen versteht. Lokal verfügbare, regenerierbare Ressourcen sollen über Innovationen und unternehmerische Initiativen so effektiv wie möglich genutzt werden. Dabei bildet der Abfall des einen Produkts automatisch das Ausgangsmaterial für ein neues Produkt. Hier einige Beispiele:

- ★ Ersetze „Etwas“ durch „Nichts“ - hinterfrage bei jeder Ressource, ob sie wirklich notwendig für die Produktion ist.
- ★ Nährstoffe, Materie und Energie werden in natürlichen Systemen immer weiterverwendet – Abfälle gibt es nicht. Jedes Nebenprodukt ist Ausgangsstoff für ein neues Produkt.
- ★ Die Natur hat sich von wenigen Spezies hin zu einer reichen Artenvielfalt entwickelt. Reichtum heißt Vielfalt. Industrielle Normierung ist das Gegenteil.
- ★ Die Natur bietet Raum für Unternehmer, die mehr aus weniger herstellen. Die Natur steht im Gegensatz zur Monopolisierung.
- ★ Gehe auf Grundbedürfnisse ein mit dem, was du hast, entwickle Innovationen, inspiriert durch die Natur, schaffe vielfältigen Nutzen ebenso wie Arbeitsplätze und soziales Kapital, biete mehr aus weniger.

Quellen: www.blueeconomy.de | www.theblueeconomy.org | www.zeri.org | www.gunterpauli.com | de.wikipedia.org

Zusammenstellung: Ingrid Hagenstein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014_4](#)

Autor(en)/Author(s): Gamerith Werner

Artikel/Article: [Welche Zukunft wünschen wir uns? 16-17](#)